

FINANZ und WIRTSCHAFT

«Bereit sein, temporär auf null Aktien zu gehen»

Dominik Locher, Geschäftsleiter des Finanzanbieters THETA, erklärt Vorteile des dynamischen Anlagevorgehens.

Mit dem dynamischen Anlagevorgehen werden gemäss dem Finanzdienstleister THETA die Anlageziele und folglich das Risikoprofil des Investors in den Vordergrund gestellt. Abgerückt wird dabei von der üblichen fixen Vermögensallokation, die in der Hoffnung eingegangen wird, dass sich die historisch verzeichneten Renditen wiederholen lassen.

Herr Locher, wie funktioniert das dynamische Investmentvorgehen?

Wir konzentrieren uns auf Indizes und die anlagestrategische Ebene, da hauptsächlich sie das Risikoprofil des Portfolios bestimmen. Auf dieser Basis berechnen wir eine regelbasierte, risikoorientierte Benchmark. Umschichtungen werden aufgrund der sich verändernden Marktrisiken, Korrelationen oder beim Berühren einer Gewichts- oder Risikobandbreite vorgenommen.

Welche Massnahmen sollen Anlageverluste minimieren?

Zu betrachten ist nicht nur die reine Portfoliovolatilität, sondern weitere wichtige Kriterien wie die fühlbare Risikomasse in bspw. der Stetigkeit des Ertrags, in Ertragseinbrüchen, Erholungszeiten und Strukturbruchanalysen. Forschungsarbeiten von Prof. Diethelm Würtz an der ETH im Bereich Econophysics bestätigen jedenfalls eine signifikant positive Wirkung einer solchen Vorgehensweise.

Übersteigen die mit häufigen Umschichtungen verbundenen Transaktionskosten nicht leicht den Anlagevorteil?

Wie viel Aufwand in Kauf genommen werden muss, um Krisen zu vermeiden, kann mit Intuition oder einem wissenschaftlichen, systematischen Anlageentscheidungsprozess bestimmt werden. Der Vorteil von Strukturbruchanalysen ist, dass relativ wenige, jedoch bedeutende Trendwenden erkannt werden. Da wir uns zudem auf die aktive Bewirtschaftung von Passivanlagen konzentrieren,

kann die Portfolio-Risikocharakteristik mit wenigen Transaktionen stark verändert werden. Nach Abzug sämtlicher Kosten resultiert eine Mehrrendite dank deutlich kleinerer Wertverluste.

Wie bereit müssen Investoren sein, auch massive Vermögensumschichtungen zu akzeptieren?

Verluste können nur durch eine Veränderung des Risikocharakters des Portfolios vermieden werden. Dies bedingt bspw. die Zulassung einer Aktienquote von null und den Aufbau von Liquidität, was den Anstieg des Tracking Error bzw. der Abweichung zur gewählten Benchmark bewirkt. Durch den differenzierten Umgang mit Risiken entstehen jedoch positive Diversifikationseigenschaften, insbesondere die gesuchte Dekorrelation in Krisenzeiten sowie die positive Partizipation in steigenden Märkten.

Wie geschieht nach reduzierter Quotenausschöpfung ein Wiedereinstieg?



BILD: ZVG

Der emotionslose Anlageprozess wird risikobehaftete Wertpapiere wieder bevorzugen und aufstocken, sobald sich erneut sinnvolle Renditen zum eingegangenen Risiko ergeben und die Märkte als stabil erachtet werden.

Konkret, wie weicht das von Ihnen beschriebene dynamische Anlagevorgehen im aktuellen Marktumfeld von der Standard-Anlagestrategie ab?

Wir empfehlen, die obere Bandbreite der Aktienquote auszunutzen, distanzieren uns jedoch von fruchtlosen Jahresprognosen. Eine Reallokation kann schon morgen oder in einem Jahr nötig sein, um Mehrwert zu schaffen.

.....
INTERVIEW: TH